

Der Pachtcontract wurde nach Ablauf der ersten Pachtperiode auf weitere 12 Jahre verlängert. In diesem wurden die Gebrüder Sammann, die Nessen des bisherigen Pächters, welche von diesem zu Theilnehmern seines Geschäfts gemacht waren, als Mitpächter aufgeführt. Das Pachtgeld wurde auf 12 Proc. erhöht; der Tiefbau wurde den Pächtern unterfagt.

Im Jahre 1847 starb Blume. An seine Stelle trat als Administrator des Bergwerks sein Nefse, L. Sammann.

Die Gebrüder Sammann setzten seitdem das Geschäft ihres Oheims fort. Ihre Pacht währt noch bis zum 1 Januar 1875. Das Pachtgeld ist allmählich bis zu 18 Proc. des Werthes aller geförderten Steinkohlen gestiegen. Der Tiefbau ist den Pächtern durch eine ähnliche Bestimmung, wie sie sich in dem letzten Pachtcontracte über den Feldberg findet, verboten. Der „untere Stollen“ bildet die Grenze der abzubauenen Kohlenfelder.

Nach Ablauf des jetzigen Pachtcontracts wird das Werk mit dem Königlichen Bergwerke gegen eine Entschädigung der Kloster-Cammer vereinigt werden. Dem Vernehmen nach hat das Königliche Finanz-Ministerium hierüber mit der Kloster-Cammer schon abgeschlossen.

Das klösterliche Bergwerk zu Barsinghausen ist, was die Kohlenförderung betrifft, jetzt das bedeutendste im ganzen Königreiche. In den Jahren 1861 und 1862 stand es dem Osnabrückschen Werke am Piesberge nur wenig nach; im Jahre 1863, wo sich die Förderung am Piesberge ansehnlich vermindert hat, sind bei dem Barsinghäuser Werke etwa 4000 Balgen mehr als dort gefördert.

Aus einer nicht veröffentlichten Zusammenstellung des statistischen Büreaus entnehmen wir folgende Zahlen: Im Jahre 1861 sind 840,000, 1862: 789,145, 1863: 719,722 und 1864: 750,000 Balgen (zu 2 $\frac{1}{2}$ Cubikfuß) Kohlen gefördert, und 1861: 225, in den beiden folgenden Jahren 190 und 1864: 200 Arbeiter beschäftigt.

Das Verhältniß der Arbeiterzahl zu der Menge der geförderten Kohlen ist, im Vergleich zu anderen Werken,